

Ein Advents-Stern auf Tournee

Der Aargauer Singer-Songwriter Adrian Stern (37) tritt auf seiner «Advents Solo Tour» im intimen Rahmen auf und interpretiert Bekanntes wie «Amerika» oder «Lieber Lieder» zur akustischen Gitarre neu und testet Lieder für sein nächstes Album, das im Moment noch im Entstehen ist.

Adrian Stern, Sie gehen auf «Advents Solo Tour». Was bringen Sie als Weihnachtsmann mit?

Adrian Stern: Ein Wunschkonzert! In der Pause zwischen den beiden Sets darf das Publikum aufschreiben, von welchem Song es gerne eine Coverversion von mir hören würde. Es kann etwas von Bruno Mars, Rihanna oder auch AC/DC sein. Ich suche mir einen Vorschlag aus, schlage den Text online nach und singe das Lied irgendwann in der zweiten Hälfte. Solche Aktionen sind eine Herausforderung für mich und eine schöne Überraschung für die Zuschauer.

Beschenken Sie die Fans auch schon mit einem Ausblick auf Ihre nächste CD?

Es werden kleine, intime Akustikkonzerte. Nur ich und meine Gitarren werden auf der Bühne stehen. Meine alten Lieder spiele ich teils in einer neuen oder abgeänderten Fassung, ganz einfach, weil ich ohne Band unterwegs bin oder mir eine neue Idee fürs Arrangement gekommen ist. Aber auch ganz neue Songs, die im Moment noch in der Entstehungsphase sind, werden erstmals vor Publikum auspro-

biert. Ich bin sehr gespannt, zu sehen, was sie taugen.

Seit wann arbeiten Sie schon an neuem Material?

In den zwölf Monaten habe ich bereits über 20 Lieder geschrieben und auch wieder über den Haufen geworfen. (lacht) Im Vergleich zu den drei früheren CDs dauert der Prozess länger. Dort hatte ich bei jedem Song das Gefühl, dass zum ersten Mal ein Lied mit genau diesem Tempo, diesen Worten und dieser Haltung entsteht. Heute gehe ich anders an meine Musik heran und konzentriere mich auf das Kerngefühl, das transportiert werden soll.

Spielt auch die Angst vor der Wiederholung mit?

Ja, einerseits, weil ich mich nicht wiederholen will, und andererseits verändert einen die Musik, die man live oder im Radio hört. Obwohl ich mich ziemlich abschotte, hat es einen Einfluss auf mich, dass elektronische Musik im Moment omnipräsent zu sein scheint. Dagegen wird richtig «handgemachte Musik» seltener. Spiele ich jetzt einen Song auf der Gitarre, höre ich in meinem Kopf manchmal nicht mehr die Band, sondern eine Collage aus Rhythmen. Es wird sich zeigen, ob diese Prägung einen Einfluss auf mein nächstes Album haben wird.

Wie würden Sie denn Ihren eigenen Stil beschreiben?

Wenn man Mundartmusik macht, wird man oft dadurch definiert, dass man Mundart singt. Bei englischen Texten wird der Sound zum entscheidenden Faktor. Ich will jedoch Mundartmusik mit tollem Sound machen! Der Text soll bei mir auch in Zukunft an erster Stelle stehen, weil er den Inhalt und viele Emotionen transportiert, aber ich will mich weit stärker als bisher dem Sound widmen.

Wann darf man das Resultat dieser Arbeit erwarten?

Ich habe das Gefühl, der fertigen Platte jeden Tag ein Stück näher zu kommen. Aber es ist ein schwieriger Prozess, bei dem ich nur kleine Schritte mache. Diese sind nötig, um ein kluges Album zu machen, das einerseits nicht nur etwas kopieren, andererseits aber auch nicht einfach alles Alte verwerfen will. Es soll schlicht gute Musik enthalten, die mir und den Leuten gefällt.

Welche Kraft die richtigen Worte und Töne haben, zeigte sich 2010 bei Ihrem Hit «Amerika»...

Dass die Menschen so stark auf meine Musik reagiert haben, war eine grossartige Erfahrung für mich, die mich sehr glücklich macht. Ich durfte wunderbare Konzerte erleben, als der Saal nicht nur die ersten zwei Wörter vom Refrain, sondern das ganze Lied mitgesungen hat!

Weshalb spricht das Lied so viele Menschen an?

«Amerika» gibt viel von mir preis, aber gleichzeitig ist es wahnsinnig universell. Früher habe ich meine Songs sehr tagebuchartig geschrieben. Dann merkte ich, dass man als Zuschauer so keinen Zugang zum Lied mehr findet. Die Erfahrung mit «Amerika» hat mich gelehrt, dass es die Kunst des Liederschreibens ist, etwas Persönliches in einen allgemeingültigen Rahmen zu bringen. Es braucht immer eine künstlerische Verarbeitung, damit ein Lied funktioniert. Bei «Amerika» geht es ums Dasein in der kleinen, engen Schweiz mit viel Hochnebel über dem Kopf, wo man sich nach Freiheit und einer grossen Veränderung sehnt. Mit dem konnten sich viele Menschen identifizieren.

Ihre Tournee führt Sie auch nach Bülach. Was zieht Sie immer wieder ins Zürcher Unterland?

Der «Guss 39» in Bülach war einer der ersten Orte, an denen ich bei der Veröffentlichung

meiner ersten CD vor 9 Jahren mit meiner Band gespielt habe. Das Konzert war ausverkauft und wir haben den Klub richtig gerockt. Ein tolles Erlebnis für mich! Bülach ist immer auf unserer Liste wenn es um die Frage geht, wo wir auftreten sollen. Auch auf Solotournee ist es eine tolle Adresse für mich.

Sie spielen erneut am Songbird-Festival in Davos. Wie erlebten Sie Ihren Auftritt vor zwei Jahren?

Ich habe ihn sehr genossen, obwohl ich mich dem Publikum ein wenig anpassen musste. Es waren viele Davoser anwesend, die sich untereinander kannten und feiern wollten. Ich durfte also nicht nur die zarten, feinen Töne zum Besten geben. Ich habe am Songbird-Festival wohl eines meiner bisher rockigsten Solokonzerte gespielt und das Publikum hat meine Spontaneität sehr goutiert.

Fahren Sie auch privat ins Bündnerland?

Ich durfte schon viel Zeit in einem Ferienhaus von Nachbarn in Arosa verbringen. Auch heute freue ich mich immer über einen Ausflug in die Berge. Ich ziehe mich gerne an einen ruhigen Ort zurück, um Songs zu schreiben und mich zu fokussieren. Früher stand ich zudem oft auf dem Snowboard, aber seit dem letzten Album und dem Baby wird die Zeit immer knapper... (lacht)

Im Mai 2013 sind Sie mit der Rock & Bluescruise auf dem Mittelmeer unterwegs. Kommen da Fernweh und Abenteuerlust auf?

Ich wollte schon immer an einer Kreuzfahrt teilnehmen. Als ich klein war, gingen wir oft zelten. Da habe ich mir immer gewünscht, meine Ferien einmal in einem richtigen Hotel mit Swimmingpool zu verbringen (lacht). Jetzt schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe: Ich erlebe eine Kreuzfahrt und treffe einen Haufen Musiker, die ich toll finde.

Auf welche Begegnungen auf hoher See freuen Sie sich besonders?

Ich bin ein begeisterter Jamsessionmusiker und freue mich auf die musikalischen Begegnungen mit anderen Künstlern. Die Band von Philipp Fankhauser kenne ich sehr gut und ich fände es grossartig, gemeinsam mit ihnen zu spielen. Die Aargauer Sängerin Sandra Rippstein ist sehr cool und ich hörte, dass auch sie sehr jamfreudig sein soll. Ich lasse mich überraschen.

Sind Sie auch so offen im Umgang mit Ihren Fans?

Ich schotte mich nicht ab. Ich gehe mit meiner siebenmonatigen Tochter in der Stadt spazieren und kaufe im Coop ein. Das merken die Leute und sie sprechen mich locker an. Ich hatte sehr schöne Erlebnisse mit Fans, die nach den Kon-

«Stadi»-Sonderrabatt
Fr. 100.-
Pro Kabine
Bustransfer nach Genua
ab Winterthur!!!

cruiseneWS

Geisterstunde mit Timmermahn

Wer schon einmal auf der Rock- & Bluescruise mit dabei war, kommt aus dem Schwärmen nicht mehr heraus. «King of the Ship» ist für mich eindeutig Timmermahn mit seinen Geschichten zu Mitternacht. Wortgewaltige Sprache, grossartige Intonation und skurriler Humor, wie man ihn sich nur wünschen kann. Das Highlight schlechthin.» Das schrieb der Gitarrenvirtuose Hank Shizzoe in seinem Blog über die Kreuzfahrt 2007. Um die Magie seiner Stories zu entfalten, braucht der Berner Maler, Motorradfahrer und Geschichtenerzähler höchstens ein kleines Leseputz. Pünktlich zur Geisterstunde empfängt er jede Nacht, so auch an der nächsten Rock- & Bluescruise vom 19. bis 26. Mai 2013, die Freunde des skurrilen Humors. red.

angebot für «stadi»-leser

Noch 5 Monate und 2 Woche!

Bereits sind weit über 60 Prozent der Kabinen verkauft. Individuelle Arrangements können direkt beim Veranstalter Schär-Reisen gebucht werden. Buchungen bitte mit dem Vermerk «Stadi-Spezialrabatt und Abreise ab Winterthur» an:

Schär-Cruise, Seftigenstrasse 354, 3084 Wabern
Telefon 031 960 10 10
Mobil 079 432 00 50
info@rock-cruise.ch
www.rock-cruise.ch

zerten zu mir kamen und mir erzählten, was ihnen ein bestimmtes Lied bedeutet. Ich habe auch schon mit meiner persönlichen E-Mail-Adresse auf Fanpost geantwortet. Der Umgang ist immer von gegenseitigem Respekt geprägt. Ich freue mich auf den Austausch mit den Fans an Bord der Bluescruise.
Interview: Reinhold Hönle

Zur Person: Adrian Stern

Adrian Stern (37) ist in Zürich geboren und im westlich davon gelegenen Baden aufgewachsen. In seiner Kindheit lebte er zwei Jahre in den USA. Schon früh verschrieb er sich der Musik: Bereits im Alter von 10 Jahren war Gitarrist sein Berufsziel. In der Schlusssequenz des Films «Back to the Future» spielt Marty McFly ein wildes Gitarrensolo – dies war der Moment, in dem Adrian Stern beschloss, Gitarrist zu werden.

Während der Schulzeit gründete Adrian Stern seine erste Band und absolvierte später die Jazzschule Luzern. 2003 veröffentlichte der Singer-Songwriter sein Debütalbum «Stern», dessen Singleauskopplung «Ha nur welle wüsse...» zum Airplay-Hit wurde. Es folgten drei weitere Alben, wobei die letzte CD «Herz» ein riesiger Erfolg wurde. Das Album erreichte Platinstatus und brachte Stern die Auszeichnung für das beste Album Pop/Rock National an den Swiss Music Awards 2010 ein. 2011 schrieb Adrian Stern den Titelsong zur SRF-Sendung «Jeder Rappen zählt». Wie 2009

interpretiert Stern seine Lieder auf der zwölf Konzerte umfassenden «Advents Solo Tour» nur zu akustischen Gitarren. rhö.

Weitere Informationen:

- «Advents Solo Tour» Adrian Stern
- 5. Dezember Frick, Fricks Monti
- 6. Dezember Mühlethurnen, Alti Moschi
- 7. Dezember Wetzikon, Scala
- 11./12. Dezember Rüfenach, Zum Blauen Engel
- 13. Dezember Luzern, Stadtkeller
- 14. Dezember Davos, Songbird-Festival, Hotel Schatzalp
- 16. Dezember Muri, Musik im Ochsen
- 20. Dezember Bülach, Guss 39
- 21. Dezember Bern, Ono
- 23. Dezember Baden, Stanzerei
- www.adrianstern.ch/www.guss39.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Stadtanzeiger» verlost **2 x 2 Tickets für das Konzert von Adrian Stern am 20. Dezember im Guss 39 in Bülach.** Wer am Donnerstag, 6. Dezember, zwischen 11 und 11.10 Uhr auf der Nummer 078 637 81 20 durchkommt, kann gewinnen. Viel Glück!



Adrian Stern wusste schon als 10-Jähriger, dass seine Zukunft die Musik sein würde. Bild: pd.